

**Erwiderung auf Menzel's Mitteilung über die Quartärfaunen im nördlichen Vorlande des Harzes und die Nehring'sche Steppenhypothese<sup>1</sup>.**

Von A. Wolle mann.

Da ich meine Ansichten über die NEHRING'sche Steppenhypothese schon früher<sup>2</sup> ausführlich auseinandergesetzt habe, so will ich mich hier auf wenige Bemerkungen zur sachlichen Berichtigung einiger Punkte in der Abhandlung MENZEL's beschränken.

MENZEL bezweifelt, daß *Xerophila ericetorum* MÜLLER und *Helicodonta pomatia* L. in den tieferen Alluvialschichten bei Walbeck vorkommen. Die letztere der beiden Arten habe ich selbst in den tiefsten, festen, anstehenden Bänken des Kalktuffs von Walbeck stecken sehen; hinsichtlich dieser Art ist also meine Angabe über jeden Zweifel erhaben. *Xerophila ericetorum* MÜLLER habe ich zwar nicht in diesen untersten Bänken gefunden, sondern nur in den oberen, mehr lockeren Schichten des Walbecker Kalktuffs, aber immerhin noch etwa einen Meter unter der Oberfläche. MENZEL will den von mir aus den Diluvialschichten des Fallsteins angeführten „Laubschnecken“ keine Beweiskraft für die ehemalige Bewaldung des Terrains, auf welchem sie gefunden sind, zuerkennen. Hierzu ist zu bemerken, daß dieselben tatsächlich in Gegenden ohne Laubbäume oder Laubbüsche fehlen, besonders in den typischen Steppengegenden, in welchen heute die *Alactaga*-Arten leben; diese Laubschnecken sind also nicht ohne Bedeutung für den Gegenbeweis gegen die NEHRING'sche Steppenhypothese.

Nach der Ansicht MENZEL's soll der Luchs (*Felis lynx*) kein Waldtier sein; mit dieser Ansicht dürfte Herr MENZEL ganz allein stehen; denn jeder Zoologe, Forstmann oder Jäger, welcher die Länder, in denen heute der Luchs noch lebt, aus eigener Anschauung kennt, wird ihm bestätigen, daß der Luchs ein echtes Waldtier ist und aus bewaldeten Gegenden schon verschwindet, sobald der Wald nur gelichtet wird. MENZEL gründet seine Kenntnis von der Lebensweise des Luchses auf folgenden Satz eines populären Werkes<sup>3</sup>: „An Größe und Stärke gibt er einem schwachen Leoparden nicht sehr viel nach — er hat nur ganz andere Körperverhältnisse: kurzen Rumpf, hohe Läufe — und ist daher ein ganz unerträglicher Jagdverderber überall, wo der Wildstand

<sup>1</sup> Dies. Centralbl. 1909. No. 3. p. 87—94.

<sup>2</sup> WOLLEMAN, Über die Diluvialsteppe. Verhandl. des Nat. Ver. der preuß. Rheinlande und Westfalens usw. 1888. 45.

Derselbe, Einige Worte zur Entgegnung auf NEHRING: „Über den Charakter der Quartärfauna von Thiede.“ Ebendort 1889. 46.

<sup>3</sup> HECK, Hausschatz des Wissens. 6. 1278.

einigermaßen rationell behandelt und auch auf Rehe und Kleinschwarz Wert gelegt wird.“ Warum nun der Luchs kein Waldtier sein soll, weil er Rehe jagt, verstehe ich nicht; es gewinnt fast den Anschein, als ob nach Ansicht MENZEL's auch das Reh kein Waldtier ist. Da nun Reste von *Felis lynx* zusammen mit anderen Waldtieren in verschiedenen Teilen Deutschlands in Diluvialschichten gefunden sind, so habe ich mit Recht daraus geschlossen, daß zu der Zeit, in welcher die betreffenden Diluvialschichten zur Ablagerung gelangt sind, „Deutschland“ reichlich bewaldet war.

Auf diese wenigen Bemerkungen will ich mich hier beschränken. Wer sich für die NEHRING'sche Steppenhypothese spezieller interessiert, möge meine beiden oben angegebenen ausführlichen Abhandlungen nachlesen; besonders die letztere, da ich in dieser nachgewiesen habe, daß NEHRING die Fundresultate zugunsten seiner Steppenhypothese stark umgeändert hat.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Centralblatt für Mineralogie, Geologie und Paläontologie](#)

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: [1909](#)

Autor(en)/Author(s): Wolleemann A.

Artikel/Article: [Erwiderung auf Menzel's Mitteilung über die Quartärfaunen im nördlichen Vorlande des Harzes und die Nehring'sche Steppenhypothese. 317-318](#)